



Wirtschafts-
bildung **JETZT!**

Jetzt informieren



Gemeinsam für eine starke Wirtschaftsbildung

Breite Allianz zur Verankerung von
mehr Wirtschaftsbildung im nächsten
Regierungsprogramm



83% der Jugendlichen, 84% der heimischen Unternehmer:innen, die Vertreter:innen von 1.1 Millionen Schüler:innen, alle im Nationalrat vertretenen Parteien und unsere sieben Gründungsorganisationen sind sich einig: Um Österreichs Zukunft zu stärken, braucht es mehr lebensnahe Wirtschaftsbildung an unseren Schulen.

Stärkung der Wirtschaftsbildung im nächsten Regierungsprogramm

Die Stiftung für Wirtschaftsbildung hat mehrere Problemfelder identifiziert und Lösungsvorschläge gesammelt und entwickelt, um gemeinsam mit dem Bildungsministerium, Schulleitungen, Lehrkräften sowie mit weiteren Stakeholdern im Bildungsbereich die Wirtschaftsbildung in Österreich entsprechend zu stärken und zu verbreiten.

Um Österreichs Schüler:innen, Zukunft und Wirtschaft zu stärken, fordern wir gemeinsam eine Verankerung wirksamer Maßnahmen im nächsten Regierungsprogramm.

Die Initiative Wirtschaftsbildung JETZT wird getragen von:

Für eine starke, lebensnahe und zukunftsfähige Wirtschaftsbildung braucht es **3 umfassende Maßnahmenpakete** mit insgesamt sieben konkreten Maßnahmen:

1. Weiterentwicklung des Lehramtsstudiums und der Lehrkräftefortbildung
2. Anbieten von hochqualitativen Wirtschaftsbildungs-Lernmedien
3. Flächendeckende Unterstützung der Schulstandorte





1. Weiterentwicklung des Lehramtsstudiums und der Lehrkräftefortbildung

Motivierte und gut aus- und fortgebildete Lehrkräfte sind der Schlüssel für den Lernerfolg der Schüler:innen. Deshalb ist die stetige Weiterentwicklung der Lehrkräfteaus- und -fortbildung von zentraler Bedeutung, um Lehrkräfte effektiv auf die Vermittlung wirtschaftlicher Inhalte vorzubereiten.

Maßnahme 1: Erweiterung und Vertiefung des Angebots an Lehrveranstaltungen zu wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftsdidaktischen Grundlagen im Lehramtsstudium für Geographie und wirtschaftliche Bildung

U.a. durch Kooperation mit OeNB, Wirtschaftspädagogischen Instituten und anderen universitären Fachbereichen. Diese Lehrveranstaltungen müssen gezielt auf den Lehrplan und die Lebensrealität der Sekundarstufe I ausgerichtet sein und von Expert:innen mit wirtschaftswissenschaftlichem und wirtschaftsdidaktischem Hintergrund angeboten werden.



Günter Thumser

Stiftungsrat Innovationsstiftung Bildung

Im Lehramtsstudium Geographie und wirtschaftliche Bildung müssen mehr Lehrveranstaltungen zu wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftsdidaktischen Grundlagen angeboten werden, u.a. durch das Einbinden der Wirtschaftspädagogik-Institute.

Maßnahme 2: Anbieten von Fortbildungsangeboten zu den Themen „Entrepreneurship Education“ und „Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher:innenbildung“

Im neuen Lehrplan für die Sekundarstufe I sollen die übergreifenden Themen „Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher:innenbildung“ und „Entrepreneurship Education“ in mehreren Fächern integriert unterrichtet werden. Dafür benötigen Lehrkräfte die entsprechende Fortbildung. Das Angebot an einschlägigen Fort- und Weiterbildungen muss flächendeckend ausgebaut werden, und es muss sichergestellt werden, dass Lehrkräfte diese Angebote in Anspruch nehmen.



Erich Hampel

Vorstandsvorsitzender B&C Privatstiftung

Es braucht Fortbildungsangebote zu den Themen „Entrepreneurship Education“ und „Finanz-, Wirtschafts- und Verbraucher:innenbildung“.

Maßnahme 3: Erhöhen der Unterrichtspraxis im Rahmen der Lehrkräfte-Ausbildung, sowie Anbieten von Praxiserfahrungen in Unternehmen für angehende GWB-Lehrkräfte.

Zukünftig soll ein deutlich höherer Anteil der Ausbildungszeit praktische Unterrichtserfahrungen beinhalten. Dies schließt Praktika in Unternehmen und anderen realwirtschaftlichen Kontexten ein, um die Verbindung zwischen theoretischem Wissen und praktischer Anwendung zu stärken. Studierende müssen während der Praxiserfahrungen begleitet und gecoacht werden, um die Erfahrungen aktiv zu reflektieren und dadurch die eigene Unterrichtspraxis zu stärken.



Amelie Groß

Vizepräsidentin Wirtschaftskammer

Die Unterrichtspraxis im Rahmen der Lehrkräfte-Ausbildung muss erhöht werden. Angehende GWB-Lehrkräfte sollen zudem Praxiserfahrungen in Unternehmen erwerben können.



2. Anbieten von hochqualitativen Wirtschaftsbildungs-Lernmedien

Schulbücher bilden nach wie vor das Rückgrat der Lehrmittel für den Unterricht in Geographie und wirtschaftliche Bildung. Um Wirtschaftsbildung effektiv zu gestalten, muss die Qualität der Schulbücher signifikant verbessert werden. Gleichzeitig ist es entscheidend, digitale Lernmedien bereitzustellen, die Lehrkräfte einfach und ohne hohe Einstiegshürden in den Unterricht integrieren können.

Maßnahme 4: Einbindung der Stiftung für Wirtschaftsbildung, sowie weiterer Wirtschaftsexpert:innen in die Schulbuchapprobation.

Der Schulbuchapprobationsprozess muss sicherstellen, dass die Wirtschaftsbildung in den Schulbüchern (a) entsprechend dem neuen Lehrplan, (b) gleichwertig der Geographie, sowie (c) mit multiperspektivischem Zugang und auf lebensnahe Weise enthalten ist. Dafür sollen die Stiftung für Wirtschaftsbildung sowie weitere Wirtschaftsexpert:innen in den Schulbuchapprobationsprozess eingebunden werden.



Robert Holzmann

Gouverneur Oesterreichische Nationalbank

Expert:innen der Stiftung für Wirtschaftsbildung sowie weitere Wirtschaftsexpert:innen müssen in die Schulbuchapprobation eingebunden werden.

Maßnahme 5: Erleichterung für Schulen, zusätzliche digitale Lernmedien zu beziehen, indem der Schulbuchapprobationsprozess modularisiert wird, die Digitallimits im Schulbucheinlass aufgehoben werden und den Schulen zusätzliche Mittel für digitale Lernmedien zur Verfügung gestellt werden.

Mit der Geräteinitiative wurden die Schüler:innen mit Tablets und Laptops ausgestattet. Oftmals fehlen jedoch die digitalen Lernmedien. Das Füllen dieses Vakuums soll genutzt werden, um Lehrkräfte und Schüler:innen mit aktuellen, ausgewogenen und lebensnahen Wirtschaftsbildungs-Lernmedien auszustatten. Durch die Modularisierung des Schulbuch-Approbationsprozesses wären Schulbuchverlage nicht mehr gezwungen, den gesamten Lehrplan als physisches Schulbuch abzubilden. Sie können Teile des Lehrplans mit digitalen Lernmedien komplementieren. Indem das Digitallimit im Schulbucheinlass aufgelassen wird und den Schulen zusätzliche Mittel für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht zur Verfügung gestellt werden, wird ein Markt für das Erstellen von digitalen Lernmedien durch innovative Drittanbieter geschaffen.



Andreas Treichl

Aufsichtsrat-Vorsitzender ERSTE Stiftung

Schulen brauchen einen leichteren Zugang zu zusätzlichen digitalen Lernmedien, indem der Schulbuch-Approbationsprozess modularisiert wird, die Digitallimits im Schulbucheinlass aufgehoben werden und den Schulen zusätzliche Mittel für digitale Lernmedien zur Verfügung gestellt werden.



3. Flächendeckende Unterstützung der Schulstandorte

Zur effektiven Förderung der Wirtschaftsbildung in allen Schulstufen benötigen Schulstandorte eine flächendeckende Unterstützung. Es ist essenziell, dass jede Schule auf ein robustes Netzwerk und dedizierte Verantwortliche zurückgreifen kann, die nicht nur Ressourcen und aktuelles Wissen bereitstellen, sondern auch die Implementierung der Lehrpläne koordinieren und optimieren.

Maßnahme 6: Einrichtung eines bundesweiten Netzwerks ‚Schulschwerpunkt Wirtschaftsbildung‘

Mit dem Ziel, Schulen, die bereits erfolgreich einen Wirtschaftsbildungsschwerpunkt etabliert haben (wie die Schulpilotschulen, die neu gestalteten wirtschaftskundlichen Realgymnasien und Entrepreneurship-Schulen), in die Lage zu versetzen, ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu teilen. Diese Schulen sollen als Mentoren für andere Bildungseinrichtungen dienen, die einen solchen Schwerpunkt neu einführen möchten. Durch gegenseitige Unterstützung und den Austausch bewährter Praktiken wird nicht nur die Implementierung von Wirtschaftsbildungsschwerpunkten erleichtert, sondern auch die Qualität und Effektivität der Wirtschaftsbildung über alle Schulen hinweg gesteigert.



Georg Knill

Präsident Industriellenvereinigung

Es braucht den Aufbau eines bundesweiten Wirtschaftsbildungszertifikats für Schulen. Die Zertifizierung der Schule schafft Transparenz, ermöglicht Qualitätssicherung und trägt zu einer stärkeren Identifikation der gesamten Schulpartnerschaft mit moderner Wirtschaftsbildung bei.

Maßnahme 7: Einführung von Wirtschaftsbildungsverantwortlichen an Schulen.

Diese sollen als zentrale Anlaufstellen für die Koordination und Implementierung der Wirtschaftsbildung dienen. Die Koordinator:innen übernehmen wichtige Aufgaben, wie die Organisation von Exkursionen zu außerschulischen Lernorten und die Integration von praxisnahen Erfahrungen in den Unterricht. Über die Einführung einer neuen ARGE (Arbeitsgemeinschaft) Wirtschaftsbildung sollen die einschlägigen übergreifenden Themen (z.B. Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher:innenbildung, Entrepreneurship Education sowie Umweltbildung) zusammengefasst und über die Wirtschaftsbildungsverantwortlichen an den Schulstandorten gestärkt werden.



Renate Anderl

Präsidentin Arbeiterkammer

Um „übergreifende Themen“ am Schulstandort zu ermöglichen, braucht es Wirtschaftsbildungskordinator:innen.



**Gemeinsam
für eine starke
Wirtschaftsbildung**

wirtschaftsbildung-jetzt.at